

Leseprobe: Vom Dschungelkind zum Gotteskind!

TEIL 1: Mit Kinderaugen die Welt entdecken!

Frei wie ein Vogel: *Ich fühlte mich frei wie ein Vogel! Welch' herrliches Leben! Wie kam ich nur in dieses Land? Meinen Eltern hatte ich es zu verdanken, dass es mich nach Großbritannien verschlagen hatte, in ein Land, das ich immer als meine wahre Heimat betrachten sollte. Im Jahre 1958 entschieden sich meine Eltern ihre Heimat Niederösterreich zu verlassen, um in Wales ein neues Leben zu beginnen. Mein Vater bewarb sich bei der deutschen Firma Thyssen und als er die Arbeitsgenehmigung erhalten hatte, arbeitete er in Cynheidre als Mineur im Bergbau. Es war eine schwere Arbeit und das Geld war knapp. Es war einfach unmöglich, sich eine Wohnung oder ein Haus zu leisten. Die Alternative, die sich meinen Eltern anbot, hieß: Ein Caravan, zu Deutsch: ein Wohnwagen, der fix an einem angemieteten Platz in der Region Llangennith stand.*

Unsere fahrbare Behausung war klein aber fein. Sie beinhaltete alles, was eine kleine Familie für ein schönes Leben benötigte. Der Wohnwagen stand direkt am Meer, an einem der schönsten walisischen Küstenregionen, auf der Halbinsel Gower, der legendären „Gower Coast“. Dort waren kilometerlange Sandstrände mit wunderbaren Dünen, Höhlen, Klippen, Muschelbänken, Schafherden und wilden Pferden. Als ich 1960 in dieses Idyll hineingeboren wurde, war es für mich der schönste Platz auf der Welt! Ich war ein Sonnenkind!

Auf in die Tropen: *Im Jahre 1965 war es leider vorbei mit der Arbeit im Bergwerk. Mein Vater fand eine Anzeige in der Zeitung, in der zu lesen war, dass eine deutsche Firma für ein geplantes Wasserkraftwerk in Malaysia Arbeiter suchte. Nach kurzem Überlegen beschlossen meine Eltern, dieses Abenteuer zu wagen und nach Malaysia zu ziehen. Vater konnte als Polier anfangen. Das Wasserkraftwerk sollte mitten im Dschungel gebaut werden. Ein langer Flug stand uns bevor – und viele schöne, erlebnisreiche und spannende Momente, in den nächsten zwei Jahren mitten im Dschungel..*

... Da unser Bungalow, wie schon erwähnt, auf Stelzen stand, war es ganz normal, dass sich darunter ständig Eidechsen, Schlangen, sowie große Käfer, die sogenannten Hirschkäfer, tummelten. Dazu noch Stechmücken, die hier Moskitos hießen und so groß wie eine Münze waren, sowie Schmetterlinge und Nachtfalter von über zehn Zentimetern Spannweite in den prachtvollsten Farben. All dies schwirrte und flatterte hier um mich herum. Viel Freude hatte ich mit den Gekkos, ganz niedliche, kleine Eidechsen, die meine Lieblingstiere wurden und in unserem Bungalow reichlich zu Besuch waren. Sie ließen sich problemlos fangen und krabbelten auf meinem ganzen Körper herum. Vor jedem Fenster war ein Fliegengitter ein absolutes Muss und die Eingangstüre durften wir nie offen lassen, da wir sonst nicht wussten, welches Tier sich gerade ins Haus geschlichen hatte. Einmal vergaß meine Mutter darauf und wie es kommen musste, sahen wir eine Schlange unter der Wohnzimmercouch verschwinden. Das war ein Theater! Meine Mutter war komplett hysterisch vor Angst! Keiner wusste, ob es eine Python oder Giftschlange war und mein Vater war ja nicht erreichbar in der Arbeit...



... Der Aufenthalt in Malaysia ging langsam dem Ende zu. Das Wasserkraftwerk war fertig und meine Eltern beschlossen, ein Jahr Auszeit zu nehmen, ehe der neue Vertrag in Saudi-Arabien in Kraft trat. Also wurden die Vorbereitungen für die Heimreise getroffen. Ein direkter langweiliger Heimflug kam für meinen Vater nicht in Frage. Er wollte, wie immer, etwas erleben und die Welt kennen lernen. Gott sei Dank hatte er mit meiner Mutter eine Frau gefunden, die zu ihm passte, für alle seine Ideen ein offenes Ohr hatte und jederzeit bereit war, ihm überall hin zu folgen. Und ICH? Tja, ich war froh, dass alles gemeinsam getan wurde. Natürlich war es ein Privileg, bereits in jungen Jahren solch eine Toleranz und Weltoffenheit zu erleben. Der neue Plan hieß: Heimfahrt mit dem Auto! Keine Angst, nicht mit dem rosaroten Vauxhall meines Vaters, sondern mit einem Opel Caravan, den wir seit zwei Jahren besaßen. Die Reiseroute wurde festgelegt und sollte über folgende Länder führen: Malaysia, Singapur, Indien, Pakistan, Afghanistan, Iran, Irak, Jordanien, Libanon, Syrien, Türkei, Bulgarien, Jugoslawien, Österreich, CSSR, Deutschland, Belgien, England, Wales. In Summe waren das: 35.000 km....

Ab in die unbekannte, große Welt: INDIEN: ...Da es schon spät war, begannen wir gleich hier, unser Campinglager aufzubauen. Es war warm und Vater beschloss, im Freien zu übernachten. So hatten meine Mutter und ich mehr Platz im Auto und konnten uns gut ausbreiten. Mitten in der Nacht hörten wir auf einmal einen Aufschrei meines Vaters. Wir schauten aus dem Fenster und sahen fünf dunkle Gestalten, die wild gestikulierten. Gott sei Dank hatte mein Vater die Situation schnell im Griff und begann, sich mit ihnen auf Englisch zu verständigen. Einer von den Männern konnte die Sprache bruchstückhaft und erklärte, dass er nichts Böses, sondern nur nachsehen wollte, was da los sei.

Nach einigem Hin und Her verabschiedeten sie sich freundlich und gingen. An Schlaf war aber nicht mehr zu denken und so fuhren wir noch in der Nacht weiter nach Benares. Hier quartierten wir uns in einem Gästebungalow ein, um uns wieder einmal ein Bad mit Haarwäsche zu gönnen. Wir schauten uns diese wunderschöne, eigenartige Stadt mit einem Sightseeing Bus an. Längere Zeit hielten wir uns am größten Fluss Indiens, dem „Heiligen Ganges“ auf. Wir sahen, wie Leichen in ihm gewaschen und dann in gelbe bzw. rote Tücher gehüllt auf eine Feuerstelle zur Einäscherung gelegt wurden. Dabei waren dies die Begräbnisse für „besser situierte Leute“. Naja, wenn man dann sah, wie Hunde und Kühe in den Rückständen herumwühlten, wollte man sich ein Begräbnis für „Ärmere“ gar nicht vorstellen. Mein Vater fotografierte diese Zeremonie heimlich, obwohl es ausdrücklich verboten war. Wehe, sie hätten ihn dabei erwischt, dann wäre sicherlich der Fotoapparat mit all den anderen interessanten Erinnerungen weg gewesen. So nahmen wir von diesem bizarren Schauspiel ein schauriges Andenken mit. Viele badende Menschen und Pilger tummelten sich im Wasser. Kinder spielten und Frauen wuschen ihre Wäsche darin. Unvorstellbar, dass dieses Wasser nicht krank machen würde! Ich wollte auch gleich mit den Kindern ins Wasser springen, doch ein Blick meiner Mutter genügte, um dieses Vorhaben zu verhindern. Ich war ein gänzlich verspieltes Kind und für jeden Unfug bereit. Doch in diesem Punkt gab es ein striktes NEIN!



Inhalt TEIL 2: Wandlung aus Erfahrung!

Die Esoterik – für jedes Problem eine Lösung!? ...Dazu kam noch, dass ich mir einbildete, die Engel förmlich zu fühlen, sobald sie in meiner Nähe waren. Ich glaubte zu spüren, wenn sich die Energie um mich herum veränderte und ich eine „Gänsehaut“ bekam, obwohl es mir nicht kalt war. Sobald ich eine Vogelfeder fand, dachte ich, das sei ein Zeichen von oben. Ich sah ab und zu leichte Schatten oder Schleier durch meine Wohnung huschen. Das ist nun der Dank, weil ich so sehr an die Engel glaube, dachte ich! Ich konnte sogar runde, farbenprächtige Lichtwesen, die sogenannten Orbs, fotografieren. Nun meinte ich, auf dem richtigen Weg zu sein, denn die Engel zeigten sich mir bereits! Ich war wirklich stolz, den Zugang zur geistigen Welt geschafft zu haben! Ich bildete mir ein, nun zur Elite der Übersensiblen und übersinnlich Begabten zu gehören! Ich erlernte noch das Pendeln und versuchte, auch damit die richtigen Antworten zu bekommen. Ein Bekannter von mir machte ohne sein Pendel gar nichts mehr. Sogar beim Einkauf von Elektrogeräten pendelte er das (scheinbar) richtige aus! An diesem Beispiel kann man gut erkennen, wie fanatisch Menschen auf diese Anwendungen hereinfließen können und wie abhängig sie davon werden.

Wenn das alles so wirkungsvolle Techniken gewesen wären, warum waren sie mir dann nicht von Nutzen? Warum bekam ich keinen Zugang, obwohl ich mich schon über Jahre damit beschäftigt hatte? Die nächste Frage, die sich mir stellte, war: Warum konnten die meisten Energetiker nicht sorgenfrei von dem Leben, was sie anboten, wenn doch alles Gottes Wille wäre?

Ich gehörte ebenso zu den tausenden von Menschen, die den **Basar-Glauben** anwendeten, d.h. von jeder Religion nahm ich mir gerade so viel, wie ich dachte, dass es mir gut tun und helfen würde. Ich vermischte die Religionen untereinander. Doch nichts brachte mich auch nur einen Schritt weiter.

Alles, wofür ich bis jetzt gelebt hatte, fing an, sich zu verändern. Obwohl ich bis in die kleinsten Bereiche meines Alltags hinein auf meine Engel vertraute, wie z.B. bei der Suche nach einem Parkplatz, sah ich mich immer wieder mit Gedanken an Jesus konfrontiert und stellte ihn oft meinen Engeln, die für mich näher und greifbarer waren, gegenüber. Ich kann doch nicht Jesus um solche banalen Dinge wie einen Parkplatz bitten, oder doch? Wie sähe mein Alltag und mein Leben aus, wenn ER den Platz meiner Engel einnehmen würde, die mir inzwischen doch sehr vertraut waren und von denen ich zu jedem das passende Bild hatte?

Wo ich meine Antworten fand! ... Doch nun wieder zurück zu den Praktiken in der Esoterik. Wie bereits erwähnt, kam ich zu dem Punkt, an dem all die Antworten, die ich bekommen hatte, für mich keinen Sinn ergaben und dass von alledem, was ich probiert hatte, nichts funktionierte! Da stand ich nun mit einer Fülle an Informationen und konnte mit keiner etwas anfangen! Ich war unzufriedener denn je und von harmonischen Gefühlen weit entfernt! Natürlich verlief dieser Prozess nicht von heute auf morgen, sondern dauerte über Jahre. Rückblickend kann ich bezeugen, dass die richtigen Antworten erst kamen, als ich mit dem Bibellesen begann. Diese Inhalte machten mich innerlich ruhig und ordneten meine Gedanken. Mir wurde klar, dass Gott von mir erwartete, mein Leben voll und ganz ihm anzuvertrauen! Ich gab alle meine esoterischen Bücher, Karten, Horoskope, und Engelbilder weg. Meine selbst auferlegten Rituale beendete ich sofort. Und mit der Zeit merkte ich, wie sich eine innere Ruhe in mir ausbreitete.

Rückblickend kann ich bezeugen, dass die richtigen Antworten erst kamen, als ich mit dem Bibellesen begann. Diese Inhalte machten mich innerlich ruhig und ordneten meine

Gedanken. Mir wurde klar, dass Gott von mir erwartete, mein Leben voll und ganz ihm anzuvertrauen! Ich gab alle meine esoterischen Bücher, Karten, Horoskope, und Engelbilder weg. Meine selbst auferlegten Rituale beendete ich sofort. Und mit der Zeit merkte ich, wie sich eine innere Ruhe in mir ausbreitete.

Meine Gebete - die nicht steif nach einem Ritual erfolgen, sondern in einem Plauderton, wie mit einem persönlichen Freund - wurden nach und nach erhört.

Mir wurde von Tag zu Tag klarer, dass ich jetzt in eine persönliche Beziehung mit Gott und Jesus getreten war. Und was mich am meisten überraschte, war, dass ich anfing, von meiner Mutter zu träumen! Es passierte tatsächlich! All die Jahre hatte ich versucht, irgendeine Erinnerung hervor zu rufen und nun geschah das Unfassbare! Ich hatte nichts anderes getan, als Jesus darum zu bitten. Viel einfacher hätte es gar nicht sein können.

Das Geheimnis der Bibel ist in einem Vers des Lukasevangeliums zu finden, nämlich, als Jesus zum Volk sprach: „Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ Ich ließ mich auf diesen Versuch ein und mein Leben veränderte sich von Grund auf!